

Erfahrungsbericht
Bilaterales Austauschprogramm

Eötvös-Loránd-Universität, Budapest

Psychologie (M.Sc.)

12.02.2023 bis 16.07.2023

Vorbereitung

Neben dem frühzeitigen Bewerben für das bilaterale Austauschprogramm, welches u.a. das Einholen von Empfehlungsschreiben und das Anfertigen von Motivationsschreiben beinhaltete, habe ich mich für das Baden-Württembergstipendium beworben, was ich jeder und jedem Teilnehmenden des bilateralen Austauschprogramms empfehlen möchte.

Da mein Ziel für das Auslandssemester u.a. darin bestand, neben dem Absolvieren der gewünschten Kurse, weiterhin an meiner Masterthesis zu arbeiten sowie Budapest freien Gefühls zu erleben, bestand eine wichtige Vorbereitung im Fertigstellen aller nötigen Erhebungen und dem Anonymisieren von Daten, die ich möglicherweise im Ausland für meine Thesis nutzen wollte.

Neben dem Austausch mit einem Freund, der bereits in Budapest lebte und dem Kündigen meines WG-Zimmers in Heidelberg, der Suche nach einem WG-Zimmer in Budapest (über WG-Gesucht) und dem Befolgen der Tipps, die ich seitens der Gasthochschule erhalten habe (Teilnahme an Infoveranstaltungen, Buddyprogramm, Verfolgen relevanter Seiten in den Sozialen Medien,...) habe ich zuvor verhältnismäßig viel Kontakt mit meiner zukünftigen Budapester Vermieterin gepflegt, deren Enkel früher ebenfalls an der ELTE Psychologie studierte, und welche mir liebenswert vorab viel berichtete und auch während des Auslandssemesters stets als Ansprechpartnerin zur Verfügung stand.

Studium

Ich habe mich für die Eötvös-Loránd-Universität u.a. wegen ihres guten Rufs und der Möglichkeit, größere Sicherheit im Englischsprechen zu gewinnen, während ich meine Studienschwerpunkte durch das dortige Kursangebot vertiefen und erweitern kann, entschieden. Nach meinem Auslandssemester kann ich die Gasthochschule getrost weiterempfehlen.

Es gibt eine breite Auswahl des Kursangebotes; obwohl manche bei der Bewerbung geplanten Kurse im aktuellen Semester ausgetauscht wurden, habe ich alle Dozierenden als bemüht erlebt, Studierenden einen Platz in ihren Seminaren zu ermöglichen. Bei Fragen oder Problemen konnte ich mit Hilfe rechnen und die Gestaltung einiger Veranstaltungen ist praktisch ausgerichtet. Die Kommunikation mit den Lehrenden habe ich stets auf Augenhöhe wahrgenommen, meine ungarischen Mitstudierenden als engagiert und involviert.

Von anderen Austauschstudierenden habe ich häufig mitbekommen, dass die Lehre an der ELTE angewandter ausgerichtet sei, als an ihrer Heimathochschule; da ich in meinem Master in Heidelberg aber auch einige praktische Seminare belegte, habe ich in diesem Belang keine große Differenz wahrgenommen.

Veranstaltungen aus dem Human Resource Management Studiengang haben im Vergleich zu denen aus dem Psychologiestudiengang weit mehr Arbeitsaufwand (Tests, Abgaben, Referate, Klausuren) erfordert, würde ich jedoch trotzdem bei entsprechender Kapazität und Interesse ohne weiteres empfehlen.

Aufenthalt

Neben den genannten studienrelevanten Aspekten war ein weiterer Faktor, mich für Budapest zu entscheiden, der Erfahrungsbericht über das Auslandssemester eines Freundes, durch den ich mit Vorfreude die pulsierende Budapester Lindy Hop Szene (Swingtanzen) erwartete. Weil Swingtanzen meine Leidenschaft ist, erhoffte ich mir, dadurch schnell in Budapest anzukommen und trotz der zunächst möglichen Sprachbarriere schnell einen Zugang zu ungarischen Tänzern und Tänzerinnen gewinnen zu können. Diese Erwartungen wurden erfüllt und übertroffen.

Mir ist es leichtgefallen, mich in Budapest einzufinden. Die Stadt zeigte mir genau den Charme und die Vielfalt, die ich erhoffte; es gibt neben etlichen Veranstaltungen, beeindruckenden Gebäuden und Aussichten, Thermalbädern, Museen, nahen Dörfern, Städten in Nachbarländern und Menschen unheimlich viel zu entdecken. Meine Mitbewohnerin und meinen Mitbewohner habe ich schnell ins Herz geschlossen und insbesondere das Lindy Hop Tanzen war eine große Bereicherung, schnell Freude und Anschluss zu leben und außerhalb des universitären Kontextes Freundschaften zu schließen.

Herausfordernd war in den ersten Wochen, meine Zeit lediglich mit Personen zu verbringen, zu denen noch keine tiefere Bindung besteht und eine Balance zu finden, zwischen dem Bedürfnis, viel erleben zu wollen und dem Bedürfnis nach Rückzug. Über die gesamte Dauer des Auslandssemesters werden Veranstaltungen für Austauschstudierende angeboten (ESN und Erasmus Life Budapest), ich empfehle aber auch, mit neu gefundenen Freund*innen Exkursionen auf eigene Faust zu planen.

Überrascht hat mich, wie schnell tatsächlich die Wochen vergingen; dass es weniger Mut bedurfte, als gedacht, Vorträge und Workshops auf Englisch zu halten und dass ich mich so zu Hause in einer fremden Stadt mit fremder Sprache fühlen kann.

Mir fallen einige sehr erinnerungswürdige, prägnante Erlebnisse ein; die meisten hängen damit zusammen, dass Mut belohnt wurde oder zwischenmenschliche Beziehungen sich besonders authentisch anfühlten. In glücklicher Erinnerung ist mir auch, wie ich nach dem ersten oder zweiten Mal Swingtanzten mit „Tschüss xxx, bis nächste Woche!“ verabschiedet wurde, weil ich mich dadurch eingebunden fühlte und ein Stückchen mehr angekommen bin; besonders aufregend habe ich auch meine Anreise im Nachtzug in Erinnerung.

Praktische Tipps und persönliche Wertung

Womöglich betrifft das alle möglichen Gastländer, aber was ich als hilfreich einschätze, ist ein (Reise-)Tagebuch, in dem man vorab reflektiert, was die persönlichen Wünsche und Ziele für den Aufenthalt sind und einige Gedanken und Erlebnisse festhalten kann. Ich denke, insbesondere für einen Aufenthalt von nur einem Semester kann es nützlich sein, zu sehen, was man erleben will und was rückblickend tatsächlich alles von Bedeutung war, auch wenn es sich anfühlt, als wäre die Zeit zu schnell vergangen. Weiterhin empfehle ich, das eigene Hobby zeitnah im Gastland zu leben.

Ich empfehle weiterhin, mögliche Arztbesuche vorher zu erledigen und Notfallmedikamente mitzunehmen, da ich das ungarische Gesundheitssystem als weniger transparent erlebt habe als gedacht.

Ein weiterer Tipp für Budapest ist der beste (englischsprechende) Friseur, bei dem ich je war: Luis Vargas.

Fazit

Meine Ziele waren: Englisch sicherer zu sprechen, meine Studienschwerpunkte zu vertiefen und mich dadurch beruflich zu orientieren; eine Balance zu finden, zwischen dem Schreiben meiner Masterarbeit und dem Wunsch, mit freiem Gefühl das Budapester Leben zu entdecken sowie viel Lindy Hop zu tanzen, weil sich für mich dadurch Glück und Gemeinschaft realisiert.

Ich erwartete, dass es herausfordernd würde, selbstbewusst Vorträge auf Englisch zu halten und Verbundenheit zu einem neuen Umfeld aufzubauen.

Meiner Erfahrung nach fällt es mir nun leichter, Vorträge auf Englisch zu halten und ich konnte durch die Teilnahme an psychologischen Seminaren und einem Human Resource Management Seminar meine akademischen Ziele innerhalb des Auslandssemesters erreichen. Es war herausfordernd, die Balance zwischen der Arbeit an meiner Thesis und dem neuen Leben in Budapest zu finden, aber möglich. Wie schon oft genannt, haben sich meine Erwartungen hinsichtlich des Tanzens in Budapest erfüllt und ich konnte in diesem sowie im universitären Kontext Freundschaften schließen.

Meine Erwartungen sehe ich damit erfüllt und bin sehr dankbar, diese Erfahrungen gemacht haben zu können. Die wichtigsten Lektionen, die ich gelernt habe, sind wohl, dass ich mein Leben in der Hand habe und mutig bin, mir die Türen zu öffnen, durch die ich gehen will; dass ich auf mich vertrauen kann und mich an vielen Orten zuhause fühlen.